

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2010/2011**

Partnerhochschule: *UPC Barcelona*

Stadt, Land: *Barcelona, Spanien*

Fakultät (KIT): *ETSECCPB*

Aufenthaltsdauer: *25.08.2010 – 10.02.2011*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

<http://www.camins.upc.es/camins/servlet/Camins.MainServlet?seccio=8>

<http://www.upc.edu/>

<http://www.upc.edu/slt/>

http://www.loquo.com/es_es

http://www.parla.cat/pres_catalaenlinia/AppPHP/login/index.php

<http://www.lecool.com/barcelona/es/today>

<http://de-de.facebook.com/>

Belegte Kurse: *(bitte ausfüllen!)*

Art (18062)

Sociologia (18052)

Ponts (18096)

Formigó 2 (18093)

Estructures Metal.liques 2 (18094)

Càlcul dinàmic d'estructures (18092)

Estructures 3(18091)

Erfahrungsbericht

Im Frühjahr 2010 hatte ich mich relativ spontan für einen Auslandsaufenthalt an der UPC Barcelona entschieden. Die Entscheidung dazu war mir nicht leichtgefallen, da ich zu diesem Zeitpunkt keinerlei Spanischkenntnisse besaß und mir nicht sicher war, ob dieser Missstand in einem halben Jahr zu beseitigen wäre. Ich habe es auf einen Versuch ankommen lassen und im folgenden Semester einen Intensivkurs Spanisch belegt. Da ich im Vorfeld nicht genau über die sprachlichen Vorlieben an der UPC Bescheid wusste, habe ich parallel auch ein paar katalanische Vokabeln gelernt.

Neben dem Erledigen der Formalitäten, wie dem Ausfüllen des Learning Agreements und der Bewerbung an der Partnerhochschule, habe ich weiter nicht besonders viel zur Vorbereitung unternommen, bis ich Anfang August anfang, im Internet nach Wohnungen zu suchen (www.loquo.com). Mein südamerikanischer Mitbewohner formulierte mir freundlicherweise ein nettes Anschreiben, und so konnte ich schon im Vorfeld einige Besichtigungstermine per Mail vereinbaren, so dass ich Ende August mit einem guten Gewissen, ein bisschen Gepäck und einem sehr rudimentären Spanisch in Stuttgart in den Flieger nach Barcelona steigen konnte. Germanwings fliegt direkt und günstig, wenn man beizeiten bucht. Wem es die Klausuren erlauben, der sollte so früh wie möglich nach Barcelona. Da scheint dann nämlich die Sonne. Die ersten paar Tage wohnte ich in einer WG, die ich auf einer deutschsprachigen Seite (www.wg-gesucht.de) gefunden hatte. Dadurch, dass sowohl die Vermieter als auch meine Mitbewohner deutsch sprachen, fiel die Eingewöhnung ein wenig leichter. In den Tagen nach meiner Ankunft bin ich viel durch Barcelona gelaufen, von Wohnung zu Wohnung eben. Man sollte sich nicht zu viel Stress machen, da die Wohnungssuche eigentlich recht unkompliziert und schnell verläuft. Auch mein Zimmer habe ich letztlich erst dort gefunden. All die im Vorfeld bereits geplanten Besichtigungstermine waren den Aufwand meist nicht wert. Wo die neue Bleibe liegen soll, hängt ein bisschen von den eigenen Präferenzen ab. Barceloneta und Barrio Gotico sind zentral und nahe am Strand, Sants oder Les Corts dafür näher am Campus der technischen Uni gelegen. Das Eixample ist meist ein guter Kompromiss. Anfang September konnte ich in mein Zimmer (in der Nähe der Metrostation Tarragona) einziehen, für eher günstige 315 Euro pro Monat (inklusive). Mehr als 450 Euro sollte man aber auch nur zahlen, wenn es die Wohnung wirklich wert ist. Da sich meine Spanischkenntnisse in den ersten Tagen leider nicht auf wundersame Weise vermehrt hatten, war ich eigentlich ganz froh, dass meine Mitbewohner Englisch sprechen konnten. Darauf sollte man aber nicht setzen. Es ist trotzdem in jedem Fall sehr zu empfehlen, mit seinen Mitbewohnern Glück zu haben. Nachdem der Großteil unserer Einrichtungsgegenstände mit gelben Zetteln verziert worden war, konnte ich mich Stück für Stück auch auf Spanisch ausdrücken. Hat man vor, seine Sprachkenntnisse zu verbessern, gibt es wohl keine bessere Möglichkeit als mit Leuten zusammen zu wohnen, die die entsprechende Sprache sprechen. Da ich bis zu Beginn der Vorlesungen noch ein wenig Zeit hatte und das Wetter so schön war, verbrachte ich die meiste Zeit am und im Wasser. Die unvermeidbaren Sehenswürdigkeiten klammerte ich zunächst aus, da sich für den Herbst bereits mehrfacher Besuch angekündigt hatte, und auch die schönste Kirche beim fünften Mal ein bisschen von ihrem Reiz verliert. Dem spanischen Tag, der später beginnt und später aufhört mit seinem gemächlichen Rhythmus, hatten wir uns schnell angepasst. Es gab ja auch nach Sonnenuntergang noch genügend Sehenswürdigkeiten.

Mit der Orientierungswoche begann die Vorlesungszeit. Der Campus liegt ein wenig außerhalb, ist aber mit der Metro oder dem Bus gut zu erreichen (20 – 30 min vom Zentrum). Die Teilnahme an der Orientierungswoche lohnt sich auf jeden Fall. Den Großteil meiner Freunde aus dem ERASMUS Kreis habe ich dort kennengelernt. In meinem Fall kam die Einladung zur Orientierungswoche allerdings erst auf Anfrage. Deshalb sollte man im Zweifelsfall besser nachhaken, schließlich sind die Plätze begrenzt. Neben dem Kennenlernen der anderen Studenten bietet die Orientierungswoche auch eine gute Möglichkeit, einen Einblick in die katalonische Kultur und einen Überblick über Barcelona zu bekommen.

Nach der Orientierungswoche begannen die Vorlesungen an der ETSECCPB. Ich hörte in Barcelona die Kurse Art (18062), Sociologia (18052), Ponts (18096), Formigó 2 (18093), Estructures Metal·liques 2 (18094), Càlcul dinàmic d'estructures (18092) sowie Estructures 3 (18091). Bis auf Sociologia waren alle Vorlesungen in Spanisch. Das kann aber vom Professor zu Professor variieren. Für die Bauingenieure sind vielleicht auch die Kurse aus dem Erasmus Mundus Master am CIMNE (Computational Mechanics) von Interesse, zumal der Großteil auf Englisch gehalten wird. Die Kurse sind im Prinzip ähnlich wie in Deutschland. Ich hatte den Eindruck, dass es in Spanien ein bisschen praktischer angegangen wird, als in Deutschland. Auf der anderen Seite hatten wir viel weniger Übungen als in Deutschland. Viele Kurse werden auch durch Hausarbeiten etc. evaluiert, was mehr Arbeit unter dem Semester bedeutet, dafür bekommt man dann eine entspannte Prüfungsphase. Mir war zunächst nicht bewusst, dass in den Vorlesungen an der UPC oft deutlich mehr (selbständiges) Mitschreiben erforderlich ist als in Deutschland. Um die Lücken in den, oftmals unvollständigen, Skripten füllen zu können, haben viele meiner spanischen Kommilitonen eine bemerkenswerte Geschwindigkeit im Anfertigen von Aufschrieben entwickelt. Mir ist das leider ein bisschen zu spät aufgefallen, auch wenn ich die Vorlesungen eigentlich sehr regelmäßig besucht habe.

Nebenbei habe ich mich bemüht, die Stadt und das Land kennen zu lernen. Da es sich relativ problemlos organisieren ließ, hatte ich beispielsweise an einem langen Wochenende zusammen mit Freunden ein Auto gemietet und Valencia, Tarragona und Zaragoza besichtigt. Aus meiner Sicht sollte man solche Möglichkeiten nutzen. Wenn man das nicht selber organisieren möchte, kann man sich auch einem der Facebook Promoter anschließen, die von Zeit zu Zeit Ausflüge organisieren. Auch Barcelona selbst hat genug schöne Ecken, um ein halbes Jahr mit der Suche nach ihnen zu verbringen. Da ich viel mit meinen Mitbewohnern unternahm, lernte ich viele Dinge kennen, die abseits der üblichen ERASMUS Wege liegen, derer die meisten ohnehin nach den ersten Monaten überdrüssig geworden waren.

Generell lässt sich sagen, dass man von den Leuten in Spanien sehr freundlich aufgenommen wird, umso mehr wenn man Spanisch spricht. Mit ein paar Brocken Katalonisch hat man dann schon gewonnen. Auch wenn die Barcelonesen unter sich stets in ihrer Muttersprache sprechen, habe ich kaum jemanden kennen gelernt, der ein Problem damit hatte, mit einem Ausländer Spanisch zu sprechen, zumal alle dort dies perfekt beherrschen. Da es mich interessierte, habe ich an der UPC trotzdem einen Katalonischkurs belegt. Diese werden – im Gegensatz zu Spanischkursen – kostenlos angeboten und sind aus meiner Sicht eine gute Möglichkeit der Kultur näher zu kommen.

Nachdem sich so langsam ein bisschen Routine eingestellt hatte, begann im Dezember die Prüfungsphase. Ich hatte im Dezember aber nur eine Klausur. Allerdings mussten wir gleichzeitig einige Hausarbeiten abgeben, so dass doch Einiges zu tun war, je nach angestrebter ECTS Menge.

Nachdem ich Weihnachten zu Hause in Stuttgart verbracht hatte, kam ich zu Silvester wieder nach Barcelona. Freunde großer Feuerwerke sollten aber lieber woanders ins neue Jahr feiern.

Den Januar verbrachte ich größtenteils damit, die restlichen Hausarbeiten und Prüfungen zu erledigen. Wie für die meisten meiner Kommilitonen war das Semester Ende Januar für mich zu Ende. Da ich keinen dringenden Grund hatte, direkt nach Hause zu fliegen, habe ich die verbleibende Zeit dazu genutzt, nochmal ein bisschen Barcelona und Umgebung zu besichtigen, bis ich Mitte Februar dann wieder zurück nach Stuttgart geflogen bin.

Ersten Hochrechnungen zur Folge hat mich das halbe Jahr in Spanien etwa 4316,91 € gekostet. Ich glaube etwa 800 Euro pro Monat sind ein guter Mittelwert um die Kosten abzuschätzen. Wer viel reisen möchte, wird wahrscheinlich etwas mehr benötigen, wer mehr Zeit in seinem Zimmer verbringen will, wird auch mit weniger über die Runden kommen. Lebensmittel und Bekleidung sind preislich ähnlich wie in Deutschland, wobei frisches Obst und Gemüse oft günstiger sind. Auch in den Bars und Restaurants sind die Preise ähnlich wie in deutschen Großstädten. Für etwas mehr als 100 € bekommt man, als Student, ein 3-Monatsticket für die Metro. Für 30 Euro gibt es den Zugang zum Fahrradmietservice Bicing (die erste halbe Stunde jeder Fahrt ist kostenlos). Sowohl Metro als auch Bicing funktionieren unter der Woche bis 12, freitags bis 2 und samstags die ganze Nacht. Nachtbusse fahren auch unter der Woche die ganze Nacht durch. Für Reisewillige sind die vielen günstigen Flugangebote im spanischen Inland sicher interessant. Leider entscheiden sich die spanischen Lotsen von Zeit zu Zeit zu recht spontanen Streikaktionen an strategisch günstigen Tagen.

Wenn ich das vergangene halbe Jahr zugrundelege, kann ich eigentlich jedem empfehlen an die UPC Barcelona zu gehen. Kommunikationshürden stellen bei entsprechender Motivation, kein allzu großes Problem dar, und auch die Universität weiß um die spezielle Situation der ERASMUS Studenten. Durch die große Zahl der Austauschstudenten scheint die UPC viel Erfahrung in der Organisation und Betreuung eines Auslandsaufenthalts zu haben. Schwierig könnte es werden, sich sämtliche Vorlesungen anerkennen zu lassen. Man sollte also gegebenenfalls ein Semester mehr einplanen – oder wenigstens im Vorfeld mit den jeweiligen Professoren und Ämtern sprechen – um abzuklären, was möglich ist.

Stuttgart, den 30.03.2011,

Jakob Weber